

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Scheele, Anzeigenleiter: Alfred Schafheitel (in Urlaub) Stello: F. G. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Redaktionsstraße 25, Fernsprecher 261. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: U. Del-schläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Zurzeit gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. W. III. 37: 3670. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenschluß (Staffel E). Nachfolgl. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zuzügl. 25 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Textteil-Millimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 88

Calw, Samstag, 17. April 1937

111. Jahrgang

Mehr als 400 Millionen Mark für das Winterhilfswerk!

30 Millionen Mark mehr gespendet als im Vorjahr — Dr. Goebbels berichtet dem Führer über den Erfolg

× Berlin, 16. April.

Mit größerem Stolz als in den früheren Jahren konnte am Freitagnachmittag Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der vom Reichsbeauftragten des Winterhilfswerkes, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt begleitet war, dem Führer das Ergebnis des Winterhilfswerkes 1936/1937 melden:

Das vorläufige Ergebnis des W.H.W. 1936/37 beläuft sich auf rund 398,5 Millionen Reichsmark. Das endgültige Ergebnis wird um einige Millionen die 400-Millionen-Grenze überschreiten. Das bedeutet eine Steigerung von 50 Millionen Reichsmark gegenüber dem ersten und von etwa 30 Millionen gegenüber dem vorjährigen W.H.W.

Der wirtschaftliche Aufschwung des Deutschen Reiches spiegelt sich in den sinkenden Betreuungsquoten wider. Es wurden durch das W.H.W. durchschnittlich betreut: 1933/34 16,6 Millionen, 1934/35 13,9 Millionen, 1935/36 12,9 Millionen und 1936/37 10,7 Millionen. Es ist dabei besonders zu beachten, daß die Betreuung durch das W.H.W. vollkommen ausreicht ist. Die Leistungen des W.H.W. treten also zu den Fürsorgemaßnahmen des Staates und der Gemeinden hinzu. Die betreuten Volksgenossen sind nicht nur die Erwerbslosen mit ihren Familienangehörigen, sondern auch Kleinrentner, Notstandsarbeiter und alle sonstigen Volksgenossen, die den nötigen Lebensunterhalt für sich und ihre Familien nicht aus eigenen Kräften bestreiten können. Ergeben sich bei den notwendigen Familien- und hilfsbedürftigen alte Kämpfer der Bewegung wurden dabei besonders berücksichtigt.

Die steigenden Sammelergebnisse haben bewiesen, daß auch die zweite große Aufgabe des W.H.W., vollen Erfolg gehabt hat, nämlich die Aufgabe, im deutschen Volk durch den ständigen Appell an die Opferbereitschaft den Gedanken der Volksgemeinschaft zu pflegen, zu vertiefen und zu erhalten. Es ergaben die Sammlungen aus Opfern von Lohn und Gehalt (einmalige und laufende Monatsspenden 162 Millionen RM., 1935/36 137,9 Millionen), Eintopfjamsammlungen 33 Millionen RM., (1935/36 32 Millionen) und Reichsstraßen-Sammlungen 38 Millionen RM., (1935/36 18,4 Millionen).

Die Zahl der verkauften Abzeichen bei den Reichsstraßensammlungen hat sich von 73,1 Millionen Stück im W.H.W. 1935/36 und von 31,5 Millionen Stück im W.H.W. 1933/34 auf 131,5 Millionen Stück erhöht, ist also gegenüber dem ersten W.H.W. um 100 Millionen gestiegen. Für die Herstellung der Abzeichen konnten wiederum notleidende Industrien, insbesondere solche mit vorwiegend Heim- und Handarbeit, unterstützt werden. Es waren rund 5 Millionen Arbeitsstunden dafür erforderlich. Die den deutschen Notstandsgebieten durch die Abzeichenaufträge zugeführte Summe beläuft sich auf rund 7 Millionen Reichsmark.

Am „Tag der nationalen Solidarität“ wurden über 5,6 Millionen Reichsmark gesammelt, das Ergebnis des Vorjahres also noch um 1,6 Millionen Reichsmark übertroffen. Diese Sammlung ist im übrigen so der beste Gegenbeweis gegen die ausländische Fügenpropaganda, daß sich die Vertreter des deutschen Volkes nicht ohne Bewachung in der Öffentlichkeit bewegen könnten.

Die Leistungen des W.H.W.

Von den Zuwendungen an die Betreuten seien besonders hervorgehoben Kartoffeln 3,2 Millionen Doppelzentner, Kohlen 22,1 Millionen Doppelzentner. Bei den großen Ankäufen an Nahrungsmitteln ist das W.H.W. in noch größerem Maße als in den Vorjahren als volkswirtschaftlicher Ausgleichsfaktor hervorgetreten. Das Winterhilfswerk wirkt grundsätzlich marktreue und marktaus-

gleichend. Es kauft nur deutsche Nahrungsmittel, die auf dem freien Markt im Ueberfluß vorhanden sind. Mit diesem, bereits seit dem ersten W.H.W. vertretenen Grundsatz wirkt das W.H.W. als Großverbraucher und unterstützt auf das Nachdrücklichste die ernährungspolitischen Notwendigkeiten, die dem deutschen Volk durch den Vierjahresplan gestellt sind.

Von diesen Maßnahmen sind besonders hervorzuheben: Der Kauf von rund 19 Millionen Kilogramm Gemüse, das infolge der ausgezeichneten Ernte nicht auf dem freien Markt abgesetzt werden konnte und dem Verderb ausgegibt gewesen wäre. Der Kauf von 1 Million Kilogramm Käse zur Entlastung des ostdeutschen Käsemarktes, der Kauf von 8 Millionen Kilogramm Fischfilet, von rund 4 Millionen Kilogramm Butter und von 1,3 Millionen Kilogramm Brotaufstrichmittel aus Obst. Auf Grund der steigenden Sammelerträge auf der einen und der sinkenden Verbrauchsziffern auf der anderen Seite ist das W.H.W. in der Lage, die sonst in den Sommermonaten üblichen Sammlungen der Verbände der freien Wohlfahrtspflege und des Reichsmütterdienstes abzulösen. Die Aufgaben dieser Organisationen der deutschen freien Wohlfahrtspflege werden künftig aus-

den großen Opfern des Winterhilfswerkes finanziert. Das deutsche Volk, das in allen Winterhilfswerken seinen großen Opfergeist bewiesen hat, ist so im Sommerhalbjahr entlastet. Auch schon während der Dauer des W.H.W. erhielten die Ausschüsse und Anstalten der Verbände der freien Wohlfahrtspflege (Innere Mission, Caritasverband, Rotes Kreuz) als Ausgleich für die früher durchgeführten Lebensmittelsammlungen Sachspenden zugewiesen; die Zuwendungen beliefen sich im W.H.W. 1936/37 auf rund 3 Millionen RM.

Die besonders großzügige Einstellung des W.H.W. geht auch daraus hervor, daß alle im Deutschen Reich lebenden hilfsbedürftigen Ausländer unterstützt wurden, soweit sie sich durch ihre Einstellung und Haltung gegenüber dem Deutschen Reich dieser Unterstützung würdig erwiesen. Die Zahl der unterstützten Ausländer betrug 88.950; die Zuwendungen an die unterstützten Ausländer beliefen sich auf rund 2,5 Millionen Reichsmark im W.H.W. 1935/36; für das W.H.W. 1936/37 liegen die entsprechenden Zahlen noch nicht vor. Sie dürften sich jedoch in ähnlicher Höhe halten.

Die Lösung der gewaltigen Organisationsaufgabe des W.H.W. war dadurch möglich, daß sich rund 1,3 Mil-

lionen ehrenamtlicher Helfer und Helferinnen in den Dienst dieses Hilfswerkes stellten.

Der Dank des Führers

Der Führer richtete darauf eine herzliche Dankansprache an Reichsminister Dr. Goebbels, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt und die anwesenden Mitarbeiter des Winterhilfswerkes. Er behandelte insbesondere das Winterhilfswerk als ein wesentliches Instrument der Erziehung des deutschen Volkes zu einer sozialistischen Gemeinschaft und damit als eine unerläßliche Hilfe an der völligen Neugestaltung des deutschen Volkes. Der Führer dankte ganz besonders herzlich dem Beauftragten für das Winterhilfswerk und den vielen Millionen, die draußen im Lande wieder einen Winter freiwillig sich in den Dienst dieser sozialistischen Aufgabe gestellt und erneut eine Leistung vollbracht haben, für die es in den deutschen Geschichte und in der Welt kein Beispiel gibt.

Die Beauftragten des Winterhilfswerkes, denen die Stunde zu einem großen Erlebnis geworden war, wurden dann dem Führer einzeln vorgeführt und blieben zum gemeinsamen Mittagessen Gäste des Führers in der Reichskanlei.

Japanische Botschaft an das deutsche Volk

Flugzeug „Gotteswind“ in Berlin - Herzlicher Empfang der japanischen Rekordflieger

Berlin, 16. April.

Die beiden japanischen Rekordflieger Matsuji Jimma und Konji Tsubogoshi sind nach einer Zwischenlandung, die sie infolge schlechter Sichtverhältnisse in Detmold vornehmen mußten, am Freitagnachmittag, herzlich begrüßt von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge, auf dem Berliner Zentralfeld eingetroffen. Viele Angehörige der japanischen Kolonie, an ihrer Spitze der Kaiserlich-japanische Botschafter und Grafin Nishikubo, der Vizeaußenminister von Mandschukuo, die Attacheen und alle Mitglieder der Botschaft hatten sich zum Empfang eingefunden. Ministerialdirektor Dr. Fisch, der mit zahlreichen Offizieren der deutschen Luftwaffe und Vertretern der Ministerien anwesend war, begrüßte die japanischen Flieger im Namen des Reichsfliegerministeriums.

Ehrungen der Flieger in Brüssel

Die beiden Flieger sind auch bei ihrer Ankunft in Belgien herzlich begrüßt worden und wurden, nachdem sie von einem belgischen Flugzeuggeschwader abgeholt worden waren, im Laufe des Vormittags vom König empfan-

gen. Schon auf dem Flugplatz hatte sie der Verkehrsminister Marcel Henry Jaspars und andere willkommen geheißen. Am Nachmittag traten sie dann den Weiterflug nach Berlin an.

Der Besuch in Berlin gilt dem Volk, das für die Entwicklung von Luftschiff und Flugzeug im internationalen Verkehr viele Erfolge aufzuweisen hat, die nicht allein dem flugtechnischen Fortschritt, sondern auch dem großen Ziel der Völkerverständigung und dem Weltfrieden werbende Kraft verliehen haben. Der Gruß des japanischen Volkes ist aber auch an die Nation gerichtet, der sich Japan durch das Antikomintern-Abkommen in dem gemeinsamen Ziel verbunden fühlt, alle den Weltfrieden und die Kultur und den Friedenswillen der beiden Völker bedrohenden Faktoren des internationalen Kommunismus zu bekämpfen. Das japanische Volk begrüßt deshalb besonders, daß Deutschland schon heute umfangreiche Vorbereitungen für den Besuch der Olympia 1940 in Tokio trifft, die durch den Völkerverbindenden Sportgeist der Weltjugend dem Frieden und der Verständigung zu dienen bestimmt ist.

Deutscher in Buenos Aires ermordet

Walter Riedle, ein neuer auslandsdeutscher Blutzuge der Bewegung

Buenos Aires, 16. April.

Der reichsdeutsche Parteigenosse Josef Riedle, der als Blockleiter zur Ortsgruppe Villa Ballester der Landesgruppe Argentinien der Auslandsorganisation der NSDAP gehört, wurde von bisher noch unbekanntem Tätern in Buenos Aires überfallen und so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erliegen ist. Riedle, der von Beruf Schlosser war, und 1899 in Spöck geboren wurde, wurde am Abend des vergangenen Samstags nach der Ablieferung von Beiträgen von zwei unbekanntem Tätern überfallen und angeschossen. Die Polizei hat die Untersuchung sofort aufgenommen, wobei sie von der deutschen Botschaft weitestgehend unterstützt wird. Die Täter werden von der argentinischen Polizei in Kommunistenkreisen gesucht, vor denen der Ermordete noch unmittelbar gewarnt worden war.

Der feige Mord hat in den Kreisen der Reichsdeutschen in Buenos Aires und Um-

gebung großes Aufsehen und tiefes Mitgefühl hervorgerufen. Die Parteigenossen nahmen sich sofort der Witwe und der Kinder des Ermordeten an. Die Landesgruppe legt für 30 Tage Trauer an. Blockleiter Riedle rang 26 Stunden lang mit dem Tod. Mehrfache Blutübertragungen, zu denen sich stets Parteigenossen selbstlos bereitanden, brachten keine Rettung. Die letzten Worte, die der tapfere Kämpfer des Führers an die Parteigenossen, die sein Sterbelager umstanden, richtete, waren: „Kameraden, Geiß Hitler!“ Dabei versuchte er noch, die Hand zum deutschen Gruß zu erheben.

Aus Anlaß der Ermordung des Blockleiters Riedle in Buenos Aires hat der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, für sämtliche Dienststellen der Auslandsorganisation in Deutschland Trauer bis einschließlich 19. April angeordnet. Sämtliche Dienststellen der Auslandsorganisation in Deutschland einschließlich des Amtes Seefahrt haben die Klauen auf Halbmaß gesetzt.

Die japanischen Rekordflieger haben aus Tokio eine Botschaft des Präsidenten des größten japanischen Zeitungskonzerns, Asahi Shimbun, mitgebracht, die folgenden Wortlaut hat:

„An das deutsche Volk! Durch das Flugzeug „Kamikaze“, das die Asahi Shimbun zur Krönungsfeier nach London entsandte, übermittelt das japanische Volk dem deutschen Volk herzliche Grüße und Wünsche. In Verfolg ihrer großen traditionellen Aufgaben, dem Weltfrieden zu dienen, hat der Präsident und die Gesandtschaft der Asahi Shimbun ihrem Flugzeug „Kamikaze“ aufgetragen, die europäischen Hauptstädte zu besuchen, um den freundschaftlichen Beziehungen zu den europäischen Staaten besonderen Ausdruck zu verleihen.“

Brandkatastrophe in Rumänien

Bisher acht Tote — 300 Häuser eingeschert

Bukarest, 16. April.

Eine furchtbare Brandkatastrophe ist am Donnerstag über die Gemeinde Comrat bei Tuzina hereingebrochen. Über 300 Häuser sind vollkommen vom Feuer zerstört worden. Das Vieh konnte nur in sehr wenigen Fällen gerettet werden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 15 Millionen Lei. Viel Menschen ums Leben gekommen sind, steht noch nicht fest. Bisher sind acht vollkommen verkohlte Leichen geborgen worden, darunter die eines etwa neunjährigen Mädchens.

Der Fakir bleibt hart

London, 16. April.

Nach den letzten Berichten über die Lage in Waziristan haben die Aufständischen erneut den britischen Außenposten von Spinwam überfallen, wobei zwei Angreifer getötet wurden. Die Aufständischen haben ferner mehrere Brücken zerstört und die Telephon- und Telegraphenlinie zwischen Miram-Edush und Mir-Mi unterbrochen. Der Fakir von Sri dessen Hauptquartier sich immer in einer Höhle in der Nähe des Shaktu-Tales befindet, hat inzwischen alle Vermittlungsvorschläge anderer Stammesvorstehenden und seiner eigenen Verwandtschaft abgelehnt und keine englandfeindliche Propaganda führt.

gottesdienst.

Donnerstag

Freitag

20 Uhr Dia-

ria-Verein

„In Fein-

— Dienstag

15 Uhr Ver-

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Der Sieg des Sozialismus

Es gibt Zeitchronisten, die behaupten, daß das deutsche Volk in den letzten zwanzig Jahren zwei „Revolutionen“ durchgemacht hätte: Die von 1918 und die von 1933. Der soeben dem Führer vorgelegte Bericht über das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37 widerlegt diese oberflächliche Geschichtsbetrachtung. Die Ereignisse von 1918 waren nur der Umsturz einer bestehenden Ordnung, ohne daß auf den Trümmern des zerstörten Reiches Neues geschaffen worden wäre. Erst das Jahr 1933 hat die deutsche Revolution gebracht, d. h. die Umwandlung nicht nur der äußeren Formen des staatlichen Lebens, sondern auch die Umkrempelung des deutschen Menschen. Erst unter der nationalsozialistischen Staatsführung ist der jahrzehntelang Schlagwort gebliebene Sozialismus Wirklichkeit geworden und hat die häßliche Ich-Sucht, die das Kennzeichen des Liberalismus mit allen seinen Folgerscheinungen wie Marxismus, Kartellwesen usw. ist, abgelöst, ausgemerzt und für immer vernichtet.

Es ist dies keine Übertreibung. In vier großen Feldzügen hat der Nationalsozialismus diesen Egoismus angegriffen. Schon im ersten Angriff, im Winterhilfswerk 1933/34 hat die Erziehung zur Opferbereitschaft ihren ersten Triumph feiern können: 351 Millionen waren das Ergebnis — eine Summe, die vorher weder durch den Appell an religiöse Gefühle und Empfindungen, noch an kapitalistische und eigenmächtige Interessen von irgend jemanden zusammengebracht werden konnte. Im darauffolgenden Jahr stieg das Ergebnis auf 367 Millionen und der dritte Winterfeldzug gegen Bequemlichkeit und Selbstsucht erbrachte bereits 380 Millionen. Nun ist die Vierhundert-Millionen-Grenze überschritten. Die Bedeutung dieser Zahl liegt nicht im Geldwert an sich, sondern darin, daß sie die Erfüllung jenes Führerwortes vom 9. Oktober 1935 darstellt: „Wir sind im größten Eroberungsfeldzug der Weltgeschichte begriffen, nämlich wir erobern uns unser deutsches Volk!“

Der Stolz, mit dem gestern Reichsminister Dr. Goebbels dem Führer von diesem Ergebnis Mitteilung machte, ist der Stolz der ganzen Nation. Es ist keine Ueberheblichkeit, wenn wir feststellen, daß dieses Opfer der großen Gemeinschaft der Deutschen für die Gemeinschaft die größte Friedensstat ist, die jemals ein Volk vollbracht hat. Denn sie erstickt alle Keime, aus denen sich Unruhe, soziale Kämpfe und Wirrnisse entwickeln können. Die in dieser gewaltigen Millionennummer kundgetane Opferbereitschaft des ganzen Volkes, von der sich niemand ausschließt, zu allererst der deutsche Arbeiter, der den Unterschied von einst und jetzt in seiner tiefsten Erfahrung erlebt, ist das sicherste Bollwerk gegen Streikhebe und soziale Auseinandersetzungen, die heute zahllose andere Länder von einer Krise in die andere jagen.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, dieses alljährlich mahnende soziale Gewissen der Nation, ist aber auch die schönste Erfüllung eines Christentums, das seit zweitausend Jahren gepredigt und verkündet wird, ohne jemals in solch gewaltigem Ausmaße Wirklichkeit geworden zu sein. Es ist die wahrhafte Durchführung des Wortes: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Darum ist das Winterhilfswerk auch keine Analeseheit die kon-

fessionelle Beschränkungen kennt. Wer von Hunger und Kälte bedroht ist, vor den stellt sich schützend die Opferbereitschaft der Volksgemeinschaft, ohne zu fragen, wann, wie und wo der Bedrohte seinen Herrgott sucht. So erweitert sich der Nationalsozialismus christlicher als alle christlichen Kirchen, die sich wohl mit dem Judentum solidarisch erklären und zum Opfer für fremde Völker in fernen Ländern rufen, sich aber dagegen wehren, daß ein deutsches Kind, z. B. römisch-katholisches Bekenntnisses mit einem deutschen Kinde evangelischen Glaubens auf einer Schulbank sitzt.

Die Rechenschaftsberichte des Winterhilfswerkes sind gleichzeitig Maßstäbe der geleisteten Aufbaubarbeit. Das erste Winterhilfswerk hatte noch mehr als 16 Millionen Menschen zu betreuen; heute ist ihre Zahl auf knapp über zehn Millionen gesunken, wobei nicht übersehen werden darf, daß nicht nur die Erwerbslosen mit ihren Angehörigen, sondern alle aus dem Winterhilfswerk unterstützt werden, die dieser Unterstützung bedürfen. Daß ergebene, kinderreiche Familien und hilfbedürftige alte Kämpfer der Bewegung besonders beachtet werden, ist wohl eine Selbstverständlichkeit, die man kaum besonders hervorzuheben braucht.

Wenn das Dichterwort allgemein gültig ist, daß eine böse Tat fortzeugend Böses gebären muß, so gilt das erst recht im umgekehrten Sinne von der guten Tat. Die wirtschaftlichen Auswirkungen des Winterhilfswerkes sind denn auch von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Herstellung der Abzeichen hat nicht nur die Lohnsumme für fünf Millionen Arbeitsstunden in Umlauf gesetzt, sondern darüber hinaus gerade den Notstandsgebieten im Reich neuen wirtschaftlichen Auftrieb gegeben. Sieben Millionen Reichsmark sind ihnen allein im letzten Winter zugeflossen.

Man weiß, daß ein Teil unseres Volkes vor dreieinhalb Jahren dem Winterhilfswerk mit Mißtrauen gegenüberstand. Erfahrungen, die mit Wohlfahrtsaktionen in früheren Zeiten gemacht wurden, gaben diesem Mißtrauen den Schein einer gewissen Berechtigung. Man weiß, daß solche Wohlfahrtsaktionen oft wesentlich mehr an Verwaltungskosten verschlangen als sie überhaupt aufzubringen imstande waren. Jene Volksgenossen wußten noch nicht, daß das Winterhilfswerk keine Wohlfahrtsveranstaltung, sondern ein sozialistisches Werk ist, das nicht dazu dient, irgend welchen Namen zu einem sogenannten „guten Ruf“ zu verhelfen oder Frauen Gelegenheit zu geben, unter dem Vorwand der Wohltätigkeit die neuesten Toiletten zu zeigen. Das Winterhilfswerk ist deutscher Sozialismus, der seinen bereitetsten Ausdruck findet in der ehrenamtlichen Mitarbeit von 1 300 000 ungenannten und unbekanntem Helfern und Helferinnen, die ihr Werk taten, ohne dafür einen Pfennig zu fordern und zu nehmen und so zum Opfer der Spende das Opfer der tätigen Hilfsbereitschaft sagten. Dieser tätige Sozialismus ermöglicht es, die Verwaltungskosten dieser riesigen Organisation auf ein Mindestmaß — nicht einmal 2 v. H. der Gesamtsumme — zu beschränken.

Heute, da der Bericht über den vierten Feldzug gegen Hunger und Kälte vorliegt, darf die nationalsozialistische Bewegung feststellen: Die Eroberung des deutschen Volkes, die Umwandlung der deut-

lichen Menschen im nationalsozialistischen Sinne, ist gelungen — eine Feststellung, um die uns, ob sie es zugeben wollen oder nicht, die anderen Völker dieses Erdballs beneiden. J. M.

Südafrika antwortet

auf die deutsche Protestnote

Pretoria, 16. April.

Der Vorsitzende der Regierung der Südafrikanischen Union, General Hertzog, hat dem deutschen Gesandten eine Antwortnote auf den deutschen Protest vom 5. April überreicht, in der es u. a. heißt: „Ich möchte von vornherein die deutsche Regierung versichern, daß die Unionsregierung bei ihrer Maßnahme nicht von irgendwelchen unfreundlichen Beweggründen gegen das Deutsche Reich befeuert war. Sie ist vielmehr stets geleitet gewesen von der zwingenden Notwendigkeit, eine geordnete Verwaltung des Territoriums, für welches sie verantwortlich ist, zu gewährleisten und von dem ernstlichen Wunsche, seine geordnete Entwicklung und seinen friedlichen Fortschritt zu fördern.“

Die Unionsregierung bedauert deshalb aufrichtig, daß die deutsche Regierung sich zu der Erklärung genötigt gesehen hat, die Verlautbarung müsse als eine Zwangsmaßnahme gegen das Deutschland im Territorium betrachtet werden. Insofern als die

deutsche Regierung die Verlautbarung als eine Kampfmäßnahme betrachten mag, sei festgestellt, daß sie gegen Umtriebe gerichtet ist, welche die Unionsregierung auf Grund der vor der Südafrika-Kommission abgegebenen Aussagen und auf Grund anderer Informationen als erwiesen erachtet hat. Da die Unionsregierung der Ansicht ist, daß diese Umtriebe eine Ausföhnung zwischen verschiedenen Teilen der Bevölkerung unmöglich machen und den Interessen der Deutschen ebenso wie der übrigen Einwohner des Gebietes zuwiderlaufen, betrachtet sie den Erlass dieser Proklamation nicht als Bruch der ihr durch das Mandat auferlegten Treuhänderpflicht, sondern als Maßnahme zur Erfüllung dieser Pflicht.

Es wird zugegeben, daß die Betätigung einiger deutscher Reichsangehöriger im Mandatsgebiet, die nicht britische Staatsbürger sind, unmittelbarer Anlaß für den Erlass der Proklamation gewesen ist. Die Unionsregierung stellt jedoch fest, daß die Proklamation auf alle Personen Anwendung findet, welche nicht britische Staatsangehörige sind, und ihrem Wortlaut nach keine Diskriminierung gegen Deutsche enthält. Die Unionsregierung vertraut darauf, daß die deutschen Reichsangehörigen keine Veranlassung zur Anwendung der Bestimmungen der Proklamation gegen sie geben werden, und würde eine Mitarbeit der deutschen Regierung in dieser Hinsicht begrüßen.“

Italienische Spende für das Winterhilfswerk

Ausdruck deutsch-italienischer Kulturgemeinschaft — Des Führers Dank

Berlin, 16. April.

Der Präsident des italienischen Film-Instituts „Luce“, Marchese Paulucci di Calboli, Bevollmächtigter Igl. italienischer Minister, hat anlässlich seines Aufenthaltes in Berlin an den Führer und Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet:

„Herr Reichskanzler! Das deutsch-italienische Konföderations-Komitee für den Film „Condottieri“ hat — auf den Vorschlag des Ausschichtsrats Herrn Comm. Maini, Direktor der Tobis-Cinema-Film — anlässlich seiner Jahrestagung der Aktionäre beschlossen, mir die Summe von 10 000 Reichsmark auszugeben, als Entgelt für mein Amt als Präsident des Konföderations-Komitees. Gestatten Sie mir Excellenz, diese erste deutsch-italienische Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Films besonders betonen zu dürfen und Eurer Excellenz, anlässlich des glückwünschenden Tages Eurer Excellenz Geburtstages, die Summe von 5 000 Reichsmark überreichen zu dürfen, worüber Eurer Excellenz im Rahmen des Winterhilfswerkes der NSDAP. nach eigenem Ermessen verfügen möge. Gleichzeitig werde ich S. E. Benito Mussolini, Duce des Faschismus, die andere Hälfte der in Frage stehenden Summe übergeben, und zwar zugunsten der Winterhilfswerke der P. N. P. (Partito Nazionale Fascista, Nationale Faschistische Partei).“

Der Führer und Reichskanzler hat dieses Schreiben wie folgt beantwortet: „Sehr verehrte Excellenz! Der Herr Botschafter italienische Botschafter hat mir Ihr Schreiben vom 8. d. M. nebst Ihrem Scheck über den Betrag von 5 000 RM. übermittelt, den Sie mir für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur Verfügung stellen. Ich danke Ihnen herzlich für diese Spende und die mir ausgedrückte freundschaftliche Gesinnung, die ich zu würdigen weiß. Ich habe den Betrag von 5 000 RM. wunschgemäß dem Winter-

hilfswerk zugeführt mit der Maßgabe, daß aus dieser Summe gegebenenfalls in erster Linie etwaige hilfbedürftige Mitglieder der italienischen Kolonie in Berlin unterstützt werden sollen.“

Auch Italien gibt Ehestandsdarlehen

Begünstigung der Kinderreichen beschlossen

Rom, 16. April.

Der italienische Ministerrat hat am Freitag in seiner dritten und letzten Aprilsitzung eine Anzahl Ehestandsdarlehen genehmigt, die für die Bevölkerungspolitik von weitgehender Bedeutung sind. Der Ministerrat hat im Rahmen der bereits vom Faschistischen Großrat aufgestellten Richtlinien die Einführung der Ehestandsdarlehen beschlossen, die ab 1. Juli durch die Provinzialverwaltungen in Höhe von 1000 bis 3000 Lire an junge Ehepaare im Alter von nicht über 26 Jahren gewährt werden sollen. Die Rückzahlung soll ein Jahr nach Auszahlung des Darlehensbetrages beginnen. Besondere Maßnahmen wurden u. a. für Beamte getroffen, die bei der Geburt eines Kindes sofort in die nächsthöhere Gehaltsklasse aufsteigen. Bei Bewerbungen um eine Staatsstelle sollen kinderreiche Bewerber bevorzugt werden.

17 ausländische Kriegsschiffe

wurden an der Krönungs-Flottenparade am 20. Mai in Spithhead teilnehmen; das Deutsche Reich wird durch das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ vertreten sein. Argentinien durch das 27940-Tonnen-Schlachtschiff „Moreno“, USA. durch das Schlachtschiff „Newport“, Frankreich durch das Großkampfschiff „Dunkerque“ und Japan durch den Kreuzer „Atsugara“.

Erdal ist sehr ausgiebig!
Schuhcreme

Schwarzfahrt ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autofahren von H. M. Kritz

49

(Copyright by Duncker-Verlag, Berlin)

„Also, wenn wir die Werkstatz behalten“, sagte Rudi, „und Silvestre einigermaßen vernünftig ist, dann können wir im Jahr fünftausend Mark ausbringen. In vier Jahren also —“, er lachte bitter auf: „Mensch, vier Jahre lang trodene Schrippen fressen, schuften und schuften und jeden Groschen ins Schweinchen werfen für Herrn Silvestre. Fein, was?“

Hanne fuhr sich mit den Fingern durchs Haar. „Nein, Rudi“, sagte er gequält, „das geht nicht. Laß mich das allein ausbaden, ich nehme als auf mich. Du arbeite und behalte dein Geschäft — wie kommst denn du dazu?“

„Halt doch die Klappe“, sagte Rudi, „das geht nicht und das will ich nicht. Entweder beide oder keiner. Übrigens — es gibt noch eine Möglichkeit. Weißt du sie?“

Hanne blickte auf und sah in Rudis lebhaft zwinkernde Augen: „Du meinst — Versicherung?“

„Richtig. Es gibt zwei Möglichkeiten, nicht wahr: Silvestre ist unverföhlich, zeigt uns an und läßt uns einsperren. Der Wagen würde ohne sein Wissen und ohne seine Schuld kaputtgefahren, er bekommt das Geld also von der Versicherung anstandslos ausgezahlt. In diesem Falle haben wir die Versicherungsgesellschaft auf dem Hals, das heißt vier Jahre trodene Schrippen.“

Er schnitt eine Grimasse und fuhr fort: „Die andere Möglichkeit: Herr Silvestre ist

verföhlich, zeigt uns nicht an, wir werden nicht eingesperrt — schon ein Schritt weiter, nicht wahr? Aber nun folgendes: sehe bitte den Fall, daß du mit vollem Wissen, wir wollen sogar sagen: im Auftrage Silvestres gefahren wärest. Was dann?“

Hanne blickte entgeistert in Rudis Gesicht. „Ja, was dann?“ fragte er mechanisch.

Rudi dachte schon viel weiter.

„Nun bist du allerdings wegen Fahrlässigkeit vorbestraft, das kompliziert die Sache. Aber schließlich — das Unglück war kaum zu vermeiden, das kann dem besten Fahrer passieren. Eine Schuld läßt sich schwer nachweisen.“

„Und —?“ fragte Hanne verwirrt. „Das wäre aber doch —“

„Wieso?“ fragte Rudi, „das ist kein Schwindel, höchstens — ein ganz kleiner.“

„Abgesehen davon“, sagte Hanne, „aber Silvestre hat doch gar kein Interesse, uns zu decken. Er bekommt ja und so sein Geld von der Versicherung. Was mit uns geschieht, ist ihm doch egal.“

„Eben darum. Wenn er vernünftig ist, läßt er mit sich reden. Alles hängt davon ab, wie Herr Silvestre gelaunt ist.“ Rudi sprang plötzlich auf: „Mensch, Hanne, wenn bloß schon morgen wäre! Vierundzwanzig Stunden weiter! Dann wissen wir wenigstens, was los ist.“

Hanne nickte trübselig und Rudi begann wieder auf und ab zu spazieren.

„Puwileit zum Beispiel“, sagte Hanne nach einer Weile, „Puwileit hat Schwein. Der bekommt einen neuen Wagen. Und sogar einen Sechszylinder, zwar auch einen „Condor“, aber eine Neukonstruktion.“

„Ja“, sagte Hanne, „der hat ja auch ein Recht darauf. Aber wir —?“

Rudi zuckte die Achseln.

So grübelten sie vor sich hin. Aber es fiel ihnen nichts mehr ein. Sie hatten alle Möglichkeiten erwogen.

Und doch kam alles ganz anders. Sie klingelten um halb zehn an Herrn Silvestres Tür.

Sie sahen blaß und übernächtigt aus, blickten sich nicht an, jeder war eingesponnen in seine Gedanken und Beschränkungen. Nun, da die Entscheidung über Wohl und Wehe so nahe bevorstand, fühlten sich beide schrecklich elend.

Die Tür wurde aufgerissen, Herr Silvestre stand, fertig zum Ausgehen. Hut und Handschuhe in der Hand, vor ihnen.

„Gut, daß Sie kommen“, sagte er hastig, „ich habe große Eile. Ist der Wagen unten?“

Hanne und Rudi hatten ein fürchterliches Gefühl, als führe ein eisiger Windhauch über ihre Rücken.

„Herr Silvestre“, sagte Hanne stockend, „wir — wir müssen mit Ihnen sprechen.“

Herr Silvestre zog ein Gesicht, er war in einer nervösen Hast und durchaus ungehalten über die Störung. „Jetzt, ausgerechnet jetzt? Ich habe keine Zeit, ich muß fort.“

„Es ist etwas geschehen, Herr Silvestre“, sagte Hanne.

Der Tonfall, in dem Hanne das sagte, machte Herrn Silvestre nun doch ein wenig stufig. Er warf, von einer Ahnung erfüllt, einen prüfenden und misstrauischen Blick auf die beiden Männer, die noch immer vor der Tür standen, die Hände in den Hüften hielten und einen düsteren und unseligen Eindruck auf ihn machten. Er trat an die Schwelle und fragte rasch: „Etwas mit dem Wagen?“

„Ja“, sagte Rudi, „der Wagen ist verbrannt.“

In seinem eleganten grauen Anzug, stark nach Parfüm und Pomade duftend, stand Herr Silvestre an der Tür und hielt die

Klinke fest, rührte sich nicht, blickte mit einem völlig leeren und überrumpelten Gesicht zu Rudi auf, der ihn um mehr als einen Kopf überragte. Sein braunhäutiges Gesicht wurde mit einem Schläge fahl und grau.

So standen sie sich stumm und bekommen gegenüber, ein paar Sekunden lang, es war die Stille vor dem Sturm, gleich mußte Silvestre losstoben und schreckliches Geräch mit ihnen abhalten.

Aber zunächst geschah nichts Derartiges. „Kommen Sie rein“, sagte Herr Silvestre mit farblosen, unsicheren Lippen. Er warf die Tür hinter ihnen zu und ging in die Sipecke der Halle.

Herr Silvestre setzte sich auf die Kante des geschnittenen Bank, stützte die kurzen Arme auf die Knie und blickte mit einem fast fürchterlichen Gesicht zu den beiden Männern auf, die unruhig vor ihm standen.

„Verbrannt“, sagte er tonlos, „ja — ja, wie kann denn der Wagen verbrennen? Ist nichts mehr zu retten —?“

Beide schüttelten die Köpfe.

Rudi nahm einen Anlauf und sagte: „Es war so gekommen — Hanne wollte den Wagen gestern abend nach Hause bringen, das heißt zu uns in die Garage, war auch schon unterwegs, da — traf er zufällig eine Bekannte. Die wollte gern ein bisschen in dem Wagen mitschauen und — es war natürlich überlegt und er hätte es nicht tun dürfen — aber —“ Rudi zuckte die Achseln und blickte zu Boden, „er hat es eben doch getan, er hat eine kleine Rundfahrt mit ihr gemacht und draußen — hinter Köpenick — ist er gegen einen Baum gefahren.“

Herr Silvestre sprang auf, Rudi fuhr schnell fort:

„Es war nicht meine Schuld, das wäre jedem anderen auch passiert —“

(Fortsetzung folgt.)

lautbarung als
achten mag, sei
ntriebe gerichtet
ung auf Grund
Kommission ab-
Grund anderer
erachtet hat.
Ansicht ist, daß
nung zwischen
eböfölerung un-
nteressen der
igen Einwohner
betrachtet sie
tion nicht als
dat aufgelegten
als Maßnahme

Morgen Sonntag abend 8 Uhr
spricht in der Stadtkirche
Stadtpfarrer Schmid, Eßlingen
über
Kirche in der Entscheidung.
Jedermann willkommen.

Vertätigung eini-
er im Mandats-
saatsbürger sind,
Erlaß der Pro-
Unionsregierung
omation auf alle
welche nicht bri-
und ihrem Wort-
g gegen Deutsche
vertraut darauf,
rigen keine Ver-
e Bestimmungen
ben werden, und
ischen Regierung

Calw, 17. April 1937

Dankfagung

Für die vielen Beweise liebevoller und herzlichster Teilnahme an dem Hingang unseres lieben Bruders

Fritz Schwendenmann

sowie für die Ehrung seitens seiner Altersgenossen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Schwendenmann.

Arbeitswerk
Herrers Dank

Lützenhardt, den 17. April 1937

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Leidenszeit und dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Barbara Dittus

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Landdarlehen
schen beschlossen
m. 16. April.

Altbulsach, 17. April 1937.

Dankfagung

Für die zahlreichen Beweise liebevoller und herzlichster Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters

Christian Kentschler

sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

sehr
giebig!

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters und Bruders

Karl Steimle

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte, für den erhabenen Gesang des Leichenchors und allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altbulsach, 17. April 1937.

die Kante der
urgen Arme auf
em fast furcht-
Männern auf
os, „ja — ig
erbrennen? Ist

Baumgarten

(muß Bauplatz sein) in sonniger Lage zu kaufen gesucht.

Angebote unter L. N. 85 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Guterhaltener
Dauerbrandofen
(Marke Esch)
für Wirtschaft passend, billig zu verkaufen, ebenso einige
alte Fenster
zu erfragen Marktplatz 5

Ihre Möbel werden wieder wie neu durch das bewährte

KIWAL
Anfrischungsmittel

Seitensieder Hauber, Carl Serva
Otto Vinçon

LESER!
Wirb für Deine Zeitung!

Wäsche, die mit Sil
gespült, duftet
frisch und angenehm!

Das Entscheidende ist nicht allein die Beseitigung oder Überwindung der Not, entscheidend ist die gefestigte Gemeinschaft mit den Genossen zum Kampf.

Calw

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die

Wirtschaft u. Metzgerei zum „Lamm“

pachtweise übernommen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, meine werten Gäste und Kunden aufs beste zu bedienen.

Robert Treiber, Metzgermeister

Wer bauen will
muß rechtzeitig planen u. sich vorbereiten. Wir beschaffen

Wohnbau - Darlehen
von 2000 — 50000 RM

Soll. Beantwortung aller Anfragen und gewissenhafte Beratung wird zugesichert.

Würt. Bau- u. Finanzierungs-G. m. b. H.,
Stuttgart, Kronenstraße 29, I. St.

Bitte abschneiden und als Drucksache einsenden (3 Pf.)

Unverbindliche Mitteilung: Ich bitte um kostenlose Auskunft über ein Darlehen in Höhe von RM _____

Name _____ Beruf _____
Wohnort _____ Kreis _____
Straße u. Hausnummer _____

Schon für 3 RM
100000 RM bar

in der
neuen Klassenlotterie

Bestellen Sie sofort ein Los bei
Stückle Bad Cannstatt

Buschrosen beste Sorten
5 St., I. Qual., . . . 1.75

Hochstammrosen
5 St., I. Qual., . . . 8.25

Schlingrosen
5 St., I. Qual., . . . 2.75

Obstbäume, Beerenobst, Zierkräuter und -Bäume, Heckenpflanzen, Nadelhölzer, Stauden. Verlangen Sie meinen Katalog!

Hugo Kölle, Baum- und Rosenschulen, Gartengestaltung, Heilbronn, Jägerhausstr. 80

Gutgebautes
Einfamilienhaus
(ca. 4 Zimmer) in schöner, sonniger Lage zu kaufen gesucht.

Angebote unter Sch. 3. 85 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Altes gesundes
Bauholz
von abgebrochenem Schuppen, zu Heuschneezer geeignet, sowie Dachlatten und alle Ziegel hat zu verkaufen.

Wilhelm Kümmerle.

So wichtig wie die Hefe für das tägliche Brot

Ist die Anzeigen-Werbung für den bodenständigen Geschäftsmann. Niemals kann er auf einen grünen Zweig kommen, wenn er tatenlos auf seine Kunden warten will.

Der Geschäftsmann muß seine Waren anpreisen!

Rufen Sie Ihre Kundschaft! Aber nehmen Sie hierzu das Werbemittel, welches eine „Probe“ nicht mehr bestehen braucht, die erfolgreiche Zeitungsanzeige. Mit der „Schwarzwald-Wacht“ erfassen Sie in Stadt und Land jene Kreise, die für Ihre Angebote Interesse haben.

Mit Rat und Tat werden Sie vom Verlag in allen Werbefragen unverbindlich beraten.

Entwickeln
kopieren

Jeder Abzug beweist unsere Leistungsfähigkeit! Das Letzte, aber auch wirklich das Allerletzte, wird aus Ihren Aufnahmen herausgeholt!

Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten Abzüge, sondern den, immer die besten zu liefern! Qualität erfordert gerechten Preis!

Drogerie Bernsdorff

Schönheit
bringt zur höchsten Reife Pflege mit

Neckenerferd-Lilienmilch-Seife

Zu haben in allen Fachgeschäften, bestimmt bei

in Calw: C. Bernsdorff, Drogerie in Bad Liebenzell: Drogerie Himperich.

Karl Meißner

Generalagent der Allianz und Stuttgarter Verein und

Kraft-Verficherungs A. G.

empfiehlt sich im Abschluß von

Kraftfahrzeug-Verficherungen.

Langjährige Praxis, garantiert beste Bedienung!

Kundendienst — Finanzierung von Kraftfahrzeugen

Marktplatz 16 Calw Telefon 483

P a B - Foto
rasch, gut und billig bei
Foto-Ziegler

Lederstraße 37 Fernruf 645
Bei Sammelbestellung komme ich auf Wunsch nach auswärts.

Preuß.-Südd. Staatslotterie
Ziehung 1. Klasse 23. u. 24. April.

Lospreise 1/8 1/4 1/2 1/1 Doppellose
pro Klasse 3. 6. 12. 24. 48. RM

PORTO u. LISTE 30 PF. JE KLASSE

GOTTWICK STUTTGART STAATL. LOTT.-EINNAHME, LUDENDORFSTR. 11, KÖNIGSBAU.

Personalgesuche
Heiratsgesuche

nach außerhalb unseres Kreises schreibt man am zweckmäßigsten in Württembergs größtem Anzeigenblatt

„Schwäbische Sonntagspost“
aus. Auflage fast 150 000 im ganzen Schwabenland.

Anzeigenannahme beim Verlag der „Schwarzwald-Wacht“. Dienstags jeweils Anzeigenschluß für betr. Sonntagsnummer.

Erfolgreiche
Gesichtspflege

Elektr. Entfernen von lästigen Gesichtshaaren, sämtlicher Art Warzen, Leberflecken, Pinfen, Mitesser, Pickel, Hühneraugen usw.

sowie Sommersprossen
Auskunft kostenlos.

Lina Bott, Calw, Badstr. 42
Sprechzeit am Mittwoch, 21. 4. von 9 — 10 Uhr.

Knopflöcher Stück
Hohlraum, Pliffec
Ankurbeln von
Spizen

Friedrich Herzog
Inhaber: E. Rathgeber

Hierfür
Wir verpacken insgesamt
2 1/2 Morgen Wiesen
im Schweinbachtal, eventl. auch für längere Zeit und bitten um Angeb.

Gottlieb Ferber,
Fresspflanzfabrik

Gutes Einkommen

bietet angenehmes Unternehmungen Damen u. Herren, welche ihre Beziehungen zu wirtschaftl. besser gestellten Kreisen ausnutzen wollen. Diskr. zugesichert.

Kurze Angebote unt. Nr. St. L. 88 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Die kluge Hausfrau sagt:

Kleider, Anzüge, Wollsaße, reinigte ich früher mit Panamarinde, heute nehme ich nur noch den gebrauchsfertigen Auszug davon, das vorzügliche und unschädliche

Quillola
DOSEN ZU -25 -50 -80

Möbel auf Teilzahlung

in bequemen Monatsraten oder geg. Chefsanddarlehen frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Ausführliche Angabe Ihrer besonderen Wünsche erbeten an

Möbelhaus Geshwein
Eßlingen 121 und Reutlingen
Katalog od. Vertreterbes. unverbindl.

Lichtspiele Bad. Hof, Calw
 Der prachtvolle Sängerfilm
Im Sonnenschein
 mit Jan Kiepura, dem weltberühmten Tenor.
 Reizvolle Handlung / Auserlesener, musikalischer Genuß.
 Kultur-Film / Ufa-Tonwoche
 Vorstellungen: Samstag Abend 8³⁰ Uhr, Sonntag Mittag 3¹⁵ u. abends 8³⁰ Uhr, Montag Abend 8³⁰.

Handball-Freundschaftsspiele
 Sonntag, 18. April 1937.
T.B. Altensteig I. — Truppführerschule I.
 Beginn 1/4 Uhr
T.B. Altensteig II. — Truppführerschule II.
 Beginn 1/3 Uhr
 Turn- und Spielplatz Hirsauerstraße

Oberreichenbach
 Morgen Sonntag Gasthaus zum „Löwen“
 findet im
Tanzunterhaltung
 statt, wozu höflich einladet der Besitzer: Karl Rusterer

Wildberg
 Morgen Sonntag
Tanzunterhaltung
 im Hirsch-Saal, wozu freundlichst einladet
 Familie Brenner.

Größere Anzeigen wolle man tags zuvor aufgeben!

Kriegerkameradschaft Calw.
 Am Montag, den 19. April 1937, abends 8.15 Uhr findet im Gasthof a. „Röhle“ der
Generalappell
 statt. Da wichtige Punkte bekanntgegeben und besprochen werden müssen, erwarte ich vollzähliges Erscheinen der Kameraden.
 Der Kameradschaftsführer: Reichmann.

6 schöne Paßfotos
 zu RM. 2.- liefert Ihnen
Photohaus Fuchs

Wenig verbrauchen...
 aber doch beste Fahrleistungen erzielen und bequem sitzen in einem geräumigen Wagen, sind die weltbekannten Vorzüge des Adler Trumpf Junior. Nicht umsonst prägte er den Begriff des wirtschaftlichen Fahrens. • Machen Sie eine Probefahrt.



ADLER TRUMPF JUNIOR
Hans Stürner
 Adler-Kundendienst
 Telefon 674

Flaschnerarbeiten
 werden rasch, sauber und billig ausgeführt von
K. Griebler
 Flaschnermeister, Fernruf 270

PRINTZ
 färbt, reinigt, wäscht
 Annahmestellen in Calw:
 Emilie Schneider, Mode- und Kurzwaren, Badstr. 3
 Althengstett: Kath. Zimmermann, Wwe.
 Bad Liebenzell: Karl Häußler, Lebensmittel, Kirchstr. 30
 Bad Teinach: Heinrich Zerweckh, Manufakturwaren.

Im Flugzeug
 sollten wir durch die Wohnung schweben, wenn das Linoleum und Parkett frisch gewacht wurde. Mit **KINESSA-Bohnerwachs** hingegen ist der herrliche Spiegelglanz unempfindlich gegen Wasser und Fußabdrücke. Man kann sogar wiederholt nachwischen und einfach wieder aufpolieren. Und zu 4 bis 6 Zimmerböden reicht eine einzige Dose

KINESSA BOHNERWACHS
 Drogerie Bernsdorff
 Inferieren bringt Erfolg!

Statt Karten
Franz Kirschbaum
Emilie Kirschbaum
 geb. Schwarz
 Dermählte
 Immenstadt Allgäu Calw
 17. April 1937

Geschäftsübergabe u. -Empfehlung
 Unserer werten Kundschaft von Calw und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir unser
Seiler- und Bürstenspezialgeschäft
 an Geschwister **E. und G. Feldweg** übergeben haben. Für das uns in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen danken wir bestens, und bitten, dasselbe auch auf unsere Nachfolgerinnen zu übertragen.
Geschwister Schlotterbeck.
 Auf obiges bezugnehmend, teilen wir mit, daß wir das von Geschw. Schlotterbeck übernommene
Seiler- und Bürstenspezialgeschäft
 in gleicher Weise weiterführen. Wir werden bestrebt sein, unsere Kundschaft jederzeit zur besten Zufriedenheit zu bedienen.
Geschwister Emma und Gertrud Feldweg.

Öffentlicher Weinmarkt
 Mittwoch, den 21. April 1937
 in Heilbronn, Stadtgartensaal

Große Auswahl in Qualitätsweinen des Unterländer-Weinbaugebiets und günstige Einkaufsgelegenheit für das gesamte Hotel- und Gastwirts-Gewerbe, für den Weinhandel und sonstige Interessenten.

Jede Familie ein Los
 PREUSS.-SUED. KLASSENLOTTERIE
 Ausgespielt werden über:
67 Millionen
 HAUPTGEWINNE
2 x 1 Million
2 x 500 000
2 x 300 000
 LOSPREISE 1/2 1/4 1/8 1/16 Doppeltlos
 in Klassen 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- RM
 ZIEHUNG 1. KLASSE 23. u. 24. April 1937
Fetzner Staatliche Lotterien-Einnahme
 Stuttgart, Friedrichstr. 56
 (Nähe Hauptpost)

Achtung! Kunstwaben für Bienenzüchter!
 Allen Imkern nochmals zur Kenntnis, daß ich die
Kunstwaben-Fabrikation
 des letzten Jahr verstorbenen Ludwig Maier, Deufringen, übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, meine werte Kundschaft nur mit reeller Ware zu billigen Preisen zu bedienen und bitte um Ihre geschätzten Aufträge.
Ernst Neuffer, Kunstwabenfabrikation, Deckenpfronn
 Umarbeitung von Altbau. Maße rechtzeitig einsenden.

Zwischen Ostern und Pfingsten

fällt eine Zeit wichtiger Bedarfsdeckung. Da ist der Tag der Eingliederung des Jahrgangs 1927 in die Hitler-Jugend am 19. April, der Tag der nationalen Arbeit am 1. Mai, Himmelfahrt, der Tag der Vereinsausflüge am 6. Mai, der Muttertag am 9. Mai. Nicht nur Gaststätten oder Weinhandlungen, auch Fein- und Kleingeschäfte und Haushaltsläden können mit dem netten Brauch der Mai-Bohle werben. Der April ist der Monat für den großen Hausputz und eine einzigartige Gelegenheit, die tüchtige Hausfrau zur Ergänzung ihres Haushaltsbedarfs und von Einrichtungsgegenständen zu gewinnen. — Die kommenden Wochen bringen uns den

Beginn einer neuen Saison.

Jetzt wird für Damen, Mädchen, Herren und Knaben die neue Oberkleidung gekauft. Das Strumpfgeschäft wird wichtig. Die Reisezeit kündigt sich an. Wanderer und Ausflügler haben einen großen Bedarf nicht nur an Proviant, sondern auch an Ausrüstungsgegenständen. Vergessen wir die Radwanderer nicht! Und nicht die Kraftfahrer! Der April bringt einen Höhepunkt des Koffer-geschäftes. Herren- und Damenwäsche wird jetzt von Monat zu Monat mehr gekauft. Das Kind hat neue Bedürfnisse, die befriedigt werden wollen. Die Gärtner und Siedler haben ihre Vorräte und Geräte zu ergänzen.

Die warme Jahreszeit bringt eine Umstellung unserer Lebensweise und damit veränderten Bedarf mit sich.

Wer in dieser Zeit nicht wirbt, wird vergessen. Der Aufstakt zur neuen Jahreszeit ist entscheidend für Ihr Geschäft. Ihre Anzeigen müssen gerade jetzt regelmäßig in den Spalten unserer Zeitung zu finden sein. Jetzt will der Kunde kaufen. Sie haben es in der Hand, durch gute Anzeigen seinen Bedarf zu lenken und ihn in Ihr Geschäft zu führen.

Nütze den besten Käuferwerber, die Anzeige.

RM. 3000.—
 gegen gute Sicherheit und pünktliche Zinszahlung
 gesucht.
 Angebote unter N. 9. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Chevrolet-Limousine
 steuerfrei, 6fach bereit, noch sehr gut erhalten, zu verkaufen.
 Zu erfragen: **Telefon 372.**

Verkaufe steuerfreien „Dixi“-Kleinwagen
 4-Sitzer
 gegen Kasse. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer einmal M. Brodmanns gewürzte Futteralkmischung **Zweeg-Mark** gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brodmann

mit dieser  Garantie-Markte

Die günstige Wirkung dieses unverlässigen Weisfutters erklärt M. Brodmanns „Ratgeber“. Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brodmann Chem. Fabrik, Leipzig-Cuttrich.



Für den Obstbaum ist's das Beste, Pinselt die befall'nen Äste Man mit Cuprex gründlich ein, Tot wird Blatt- und Blutraus sein.

CUPREX
 vernichtet schnell und sicher
Blatt- und Blutraus

Für Zimmerpflanzen Packungen zu RM. 74 u. 1.05 Für größeren Bedarf Packungen zu 1/2, 1 Liter u. mehr. (Preise auf Anfrage in allen Apotheken u. Drogerien.)
 Cuprex ist ebenfalls als Ungeziefermittel für Mensch und Tier bei Läusen, Flöhen, Wanzen, Milben, Haarlingen, Federlingen usw. bewährt u. vernichtet auch deren Brut.